



Verleihung des Prix Balance^{ZH} vom 15. September 2011 in Winterthur

Grusswort von Martin Graf, Direktor der Justiz und des Innern

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Sehr geehrte Damen und Herren

Geschätzte Vertreterinnen und Vertreter von Zürcher Unternehmen

Im Namen der kantonalen Standortförderung und der Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann freue ich mich, Sie zur erstmaligen Verleihung des Prix Balance^{ZH} hier in Winterthur begrüßen zu dürfen. Wie der Name des Preises unverkennbar sagt, geht es um den Balanceakt zwischen Beruf und Privatleben – ein Balanceakt deshalb, weil sich die Arbeitswelt einerseits, aber auch unsere Gesellschaftsmuster und unsere individuellen Lebensmodelle in den letzten 50 Jahren total verändert haben.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Es geht um die Vereinbarkeit der globalen Arbeitswelt mit den individuellen Ansprüchen und Erwartungshaltungen an ein erfülltes Leben. Dies birgt einige Widersprüche in sich. Der globale Markt mit seinen ubiquitären Gesetzmässigkeiten kann und wird individuellen Ansprüchen leider nie genügen.

Gerade deshalb ist das Thema «Vereinbarkeit von Beruf und Familie» – respektive «Beruf und Privatleben» – in den letzten Jahren immer wichtiger geworden. Es geht nicht mehr um das Entweder-oder, entweder Berufsausbildung oder Haushaltlehre, entweder Beruf oder Familie, entweder Karriere oder nicht, sondern um das Sowohl-als-auch: Frauen und Männer wollen sich nicht mehr entscheiden müssen zwischen Erwerbsarbeit und Familie, zwischen Familie und Karriere, zwischen Karriere und Privatleben. Sie wollen beides! Sie wollen arbeiten *und* eine Familie gründen, eine Familie gründen *und* Karriere machen, Karriere machen *und* daneben Zeit für ein Privatleben oder eine Weiterbildung haben.

Tatsache ist, dass heute 77 Prozent aller Frauen und 88 Prozent aller Männer im erwerbsfähigen Alter erwerbstätig sind. Dank der steigenden Erwerbstätigkeit der Frauen und dem Zuzug aus dem Ausland überleben unsere Sozialsysteme vorderhand noch.

Bei Paaren unter 40 hat das traditionelle Rollenmodell (Er arbeitet, sie macht den Haushalt und erzieht die Kinder) ausgedient. Ich kenne in meinem Umfeld kein Paar, bei dem nicht beide arbeiten, je nach Anzahl und Alter der Kinder mit verschiedenen Teilzeitanteilen. Junge ausgebildete Frauen akzeptieren ihre frühere Rolle der kombinierten Haushälterin und Kleinkinderzieherin schlicht nicht mehr. Sie wollen ihre Ausbildung nutzen und sich ebenfalls eine Stellung in der Gesellschaft verschaffen.



Andererseits wollen Männer, selbst wenn sie gut ausgebildet sind, ihr Leben nicht mehr ausschliesslich dem Beruf und der Karriere verschreiben. Sie wollen Anteil nehmen am Familienleben und auch ihre Freizeit geniessen können.

Diese Entwicklung stellt für die jungen Menschen wie auch für unsere Unternehmen eine echte Herausforderung dar. Gerade die Unternehmen müssen arbeitnehmer- bzw. familienfreundlich sein, wenn sie auf dem Arbeitsmarkt attraktiv und erfolgreich sein wollen. Für Dienstleistungsbetriebe ist dies einfacher als für Handwerksbetriebe, für grössere Unternehmen einfacher als für kleine. Da fast 90 Prozent aller Betriebe in der Schweiz höchstens 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben, ist die Umsetzung erst recht anspruchsvoll.

Was heisst familienfreundlich?

Ein familienfreundliches Unternehmen bietet nicht nur Frauen die Möglichkeit, Teilzeit zu arbeiten, sondern eben Frauen und Männern – und zwar auf allen Stufen. Es unterstützt seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Betreuung von Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen. Und es bietet nach Möglichkeit büro- und damit ortsunabhängiges Arbeiten. Es anerkennt die bei Erwerbsarbeit und Familienarbeit erworbenen Erfahrungen und Kompetenzen gleichermassen. Das heisst, Angestellte mit Teilpensum, also Personen, die neben ihrem Beruf auch Familienarbeit leisten, sind in solchen Firmen nicht einfach Angestellte zweiter Klasse. Selbstverständlich stellt diese Haltung hohe Ansprüche an die interne Führung.

Familienfreundliche Massnahmen sind nicht nur von gesellschaftlichem Nutzen. Sie rechnen sich durchaus auch betriebswirtschaftlich. Verschiedene Studien haben nachgewiesen, dass Unternehmen, die in familienfreundliche Massnahmen investieren, ihre Kosten für die Personalbeschaffung deutlich senken können:

- Solche Massnahmen führen eindeutig zu einer höheren Unternehmensbindung. Das Resultat ist eine tiefere Fluktuationsrate, eine höhere Motivation und damit eine höhere Produktivität, weniger Know-how-Abfluss und weniger Stress (gemäss deutscher Studien u.a.).
- Frauen übernehmen Arbeitspensen, die sie ohne familienfreundliche Massnahmen neben ihren familiären Verpflichtungen nicht bewältigen könnten.
- Entsprechend kehren sie nach dem Mutterschaftsurlaub auch gern wieder ins Unternehmen zurück.
- Grössere Auswahl bei der Besetzung von Stellen, nicht zuletzt auch in Führungspositionen, weil qualifizierte Mütter mit Pensen nahe der Vollzeit ebenfalls in Frage kommen.

Eine Studie des Kantons Basel-Stadt aus dem Jahr 2005 errechnete als Wirkung familienfreundlicher Massnahmen eine Netto-Ergebnisverbesserung von jährlich 8 Prozent.



Die familienfreundlichsten Unternehmen im Kanton Zürich

Aus diesem Grund haben die Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann und die Standortförderung dieses Jahr zum ersten Mal den Prix Balance^{ZH} ausgeschrieben. Der Prix Balance^{ZH} ist Teil einer Reihe von Projekten, die der Kanton Zürich in den letzten vier Jahren durchgeführt hat, um dem Legislaturziel «Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessern» näherzukommen.

Sybille Sachs, Leiterin des Instituts für strategisches Management an der Hochschule für Wirtschaft Zürich – Sie werden sie später noch hören – und der Personalfachmann und Unternehmensberater Matthias Mölleney haben in den letzten Jahren im Auftrag des Regierungsrats Unternehmen besucht, Referate gehalten und Interviews gegeben. Als Promotoren der Vereinbarkeit von Beruf und Familie haben sie sensibilisiert und zum Handeln angeregt.

Über 50 Unternehmen haben sich um den ersten Prix Balance^{ZH} beworben. Das ist ein schöner Erfolg! Es freut mich, dass diese Unternehmen sich Zeit genommen haben, ihr Dossier zusammenzustellen und einzureichen. Und es freut mich noch mehr, dass diese Unternehmen ihren Mitarbeitenden wirklich familienfreundliche Bedingungen bieten.

Und nun kommen wir zur mit Spannung erwarteten Verleihung der vier Preise...